

Myth, Story, Legend

Kurzgeschichten aus Desteral

Von Ireilas

Kapitel 3: 2. Im arcanischen Krieg

Desterals östliches Nachbarland, Arcan, war ein wundervoller Ort. Nur dort gab es einzigartige Pflanzen- und Tierarten anzutreffen, dafür waren handelsübliche Waren, wie Äpfel und Kirschen eine besondere Seltenheit. Das Volk der Arcaner war gebildet und hochkultiviert. Es war stets drum bemüht, mit dem Mondland und Desteral eine gute Beziehung zu führen – die Menschen boten dem Land gute Handelsgüter, im Gegenzug brachten die Arcaner schon so manche Baukonstruktionen für Destercity und half der erst seit kurz existierenden Königsfamilie oft aus der Patsche.

Eines Tages begann im weiten Osten Arcans ein Mann mit Magiebüchern zu experimentieren. Er holte sich daraus das Wissen von Vorfahren und schrieb seine eigenen, neuen Werke nieder. Nach und nach kamen immer mehr Sprüche zu Stande... diese waren keineswegs hilfreich und freundlich. Sie dienten ausschließlich dazu, anderen Lebewesen zu Schaden.

Der Mann wurde, umso mehr er schuf, von seinem eigenen Volk gehasst. Es kam der Tag, an dem die Arcaner nicht mehr wortlos zusehen wollten. Sie stellten den mittlerweile alten Mann vor die Wahl: er soll seine Werke vernichten, oder wird hingerichtet.

Trotz der Chance sein Leben zu retten, stellte sich der Mann dagegen; er versteckte seine Bücher, ehe ihm die Arcaner finden konnten. Sie kämpften gegen ihn, ein dutzend Männer gegen einen alten Mann. Die Arcaner waren verblüfft über seine Stärke: sie konnten ihn einfach nicht in die Knie zwingen. Er hatte während seinen Forschungen eine Macht entdeckt, die größer als die der normalen Magie war. Sie war zerstörerisch und unberechenbar. Niemand, der einen schwachen Willen besaß, sollte je Herr über sie werden: die dunkle Magie.

Es heißt, erst nach einem Tag und einer Nacht haben die mehr als zehn Arcaner den einzelnen Mann bezwingen können. Er wurde am darauf folgenden Tag hingerichtet... doch seine Bücher existierten weiter.

Es kam der Tag, da entdeckten drei junge Magier die Bücher des alten Meisters. Die Verlockung war zu groß und so riskierten sie einen Blick hinein. Die drei Arcaner lasen Zeile für Zeile; und mit jeder weiteren spürten sie, wie die dunkle Magie sie in seinen Bann zog. Ihr größter Fehler war es, die Bücher an ihre Freunde und Verwandte weiter zu reichen. Immer mehr Arcaner verfielen dadurch der dunklen Gabe und veränderten ihren sonst so gütigen Charakter. Sie wurden streitsüchtig, egoistisch und eitel. Die, die der dunklen Magie verschont blieben, stellten sich gegen sie: der natürliche Verstand eines Arcaners verriet ihnen, dass es diese Art von Magie nicht geben durfte.

Sie griffen zu ihren Waffen, ehe ein bitterer Krieg innerhalb des eigenen Volkes ausbrach.

Ein großer Teil Arcans, der Osten, trennte sich vom restlichen Land. Zu viele dunkle Magier verdarben es, bis sie es schließlich zerstörten. Der restliche Teil des Landes nannte es von nun an „Altarcan“. Auch wenn die dunklen Magier nun ihr eigenes Reich besaßen, war ihnen dies nicht genug: sie fielen ins übrige Arcan ein und ließen den Magiern keine Ruhe. Die, die Frau und Kinder besaßen, flüchteten, so lange sie noch konnten. Die starken und selbstbewussten Arcaner blieben und kämpften um ihr Land: auch wenn sie in der Überzahl im Gegensatz zu den dunklen Magier waren, brachten sie es nicht fertig, ihr Land von der Plage zu befreien. Der Krieg tobte mehr als ein Jahrhundert, ehe es Still wurde. Sehr still. Denn Arcan hatte sich während des Krieges Stück für Stück selbst vernichtet.